



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Beiträge zur Siedelungsgeographie des Fürstentums Lippe und seiner Umgebung**

**Hagemann, Josef**

**Detmold, 1912**

2) Statistische Übersicht

**urn:nbn:de:hbz:466:1-14805**

Bahn Paderborn-Dörenschlucht-Minden, deren hervorragende Bedeutung schon gestreift wurde, auch hier berufen sein, eine Entscheidung zu Gunsten Blothos herbeizuführen, heute aber halten sich die beiden Städte noch völlig die Wage, und welche Faktoren sich in Zukunft als die wirksameren erweisen werden, muß durchaus problematisch und dahingestellt bleiben.

### Statistische Übersicht.

Der Flächeninhalt des behandelten Gebietes wurde durch Addieren der Gemeindeareale zu 214 313,4 ha, also zu rund 2143 qkm ermittelt. Die Bevölkerung betrug am 1. Dez. 1910 307 936 Personen, so daß durchschnittlich 143,7 Einwohner auf 1 qkm wohnen. Zum Vergleich mögen einige Zahlen dienen: es betrug zum selben Zeitpunkte die Volksdichte des Deutschen Reiches 120,04, Preußens 115,16, der Regierungsbezirke Minden 139,86, Cassel 99,96, Hannover 130,84, Braunschweigs 134,62, Waldeck's 55,05, Lippes 124,21.<sup>1)</sup> Die Staaten und Verwaltungsbezirke, die an der politischen Zusammensetzung unseres Gebietes beteiligt sind, bleiben also alle, zum Teil ganz erheblich, mit ihren Dichteziffern gegen unser Gebiet zurück, dessen Dichte demnach als recht hoch bezeichnet werden darf. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, daß diese mittlere Dichte keine große tatsächliche Bedeutung besitzt. Die Tabelle I des Anhangs läßt erkennen, daß nicht etwa die Mehrzahl der Gemeinden eine dem Mittel nahekommende Volksdichte hat, sondern nur einige wenige. Im einzelnen walten die größten Verschiedenheiten ob, und die Dichtezahlen bilden zwischen den Werten 0 (unbewohnte Forstbezirke) und 1829 (Detmold) eine fortlaufende Reihe. Ein Vergleich der Dichteverhältnisse unseres Gebietes mit denen anderer ist leider nicht möglich, da die vorliegenden Volksdichtearbeiten, soweit sie uns bisher (Juni 1912) bekannt geworden sind, das Jahr 1905 oder ein noch weiter zurückliegendes Jahr der Dichteberechnung zugrunde gelegt haben; da vorliegende Arbeit schon die neueste Entwicklung bis 1910 berücksichtigen konnte, wurden die auf älterem Material fußenden Ergebnisse früherer Arbeiten unvergleichbar.

<sup>1)</sup> Vierteljahrshefte z. Stat. d. D. R. 1911 IV.

Tabelle 23.

	Dichtestufe	Anzahl der Gemeinden		Grundfläche		Bewohner		Durchsch. Einw. z. ein. Gem.	Durchschn. Dichte der einz. Stuf.
		abs.	%	ha	%	abs.	%		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1.	0 — 5	9	3,1	10797,0	5,0	131	0,0	15	1,2
2.	5 — 25	16	5,5	9200,2	4,8	2015	0,7	126	21,9
3.	25 — 50	32	11,0	30237,0	14,1	12188	4,0	381	40,3
4.	50 — 75	49	16,9	33210,0	15,5	20469	6,6	418	61,9
5.	75 — 100	57	19,7	50055,9	23,4	43243	14,0	759	86,5
6.	100 — 150	60	20,7	37156,9	17,3	46156	15,0	769	124,2
7.	150 — 250	30	10,3	16407,9	7,7	31294	10,2	1043	190,7
8.	250 — 500	26	9,0	18808,7	8,8	60328	19,6	2320	320,7
9.	über 500	11	3,8	8439,8	3,9	92112	29,9	8374	1091,4
unter } d. Mittel		215	74,1	166214,9	77,6	117664	38,2	547	70,8
über }		75	25,9	48098,5	22,4	190272	61,8	2537	395,6
Zusammen		290	100,0	214373,4	100,0	307936	100,0	1062	143,7

Die Tabelle 23 ist eine Zusammenfassung der Tabelle I des Anhangs und gibt einen ersten Überblick über die Dichteverhältnisse des Gebiets. Von den 290 berücksichtigten Gemeinden haben 215, also fast  $\frac{3}{4}$ , eine unter dem Mittel liegende Volksdichte, und nur 75 (26 %) liegen über dem Mittel. Ähnlich ist das Verhältnis bezüglich der Grundfläche, von der Bevölkerung dagegen kommen auf die Gemeinden unter dem Mittel nur 38 %, auf die über dem Mittel 62 %. Von den Gemeinden entfällt die größere Hälfte, 57 %, allein auf die drei mittleren Dichtestufen von 50—100 Einwohnern auf 1 qkm, denen auch von der Fläche 56 %, aber nur 36 % der Bewohner zukommen. Auf die niedrigeren Dichtegrade von 0—50 entfallen 20 % der Gemeinden, 23 % der Fläche, aber noch nicht 5 % der Bevölkerung, auf die höheren Dichtegrade über 150 23 % der Gemeinden, die 20 % der Fläche, aber 60 % der Bewohner umfassen. Der bequemeren Übersicht halber seien diese Werte zu einer kleinen Tabelle zusammengestellt.

Tabelle 24.

	Dichtestufe	Gemeinden	Bevölkerung	Fläche
		%	%	%
	1	2	3	4
1.	bis 50	19,6	4,7	23,4
2.	50—150	57,3	35,6	56,2
3.	über 150	23,1	59,7	20,4

Die Verteilung der Bevölkerung über das Gebiet ist also sehr ungleichmäßig. Faßt man nur die oberste 9. Dichtestufe ins Auge, so entfallen auf noch nicht  $\frac{1}{25}$  der Fläche fast  $\frac{3}{10}$  der Bewohner; vereinigt man die 8. und 9. Stufe, so sieht man, daß sich die Hälfte (49,5 %) der Bewohner auf  $\frac{1}{8}$  der Fläche (12,7 %) zusammendrängt; ja die eine Stadt Herford birgt auf nur 1 % der Gesamtfläche fast 11 % der Bevölkerung. Demgegenüber muß man in den niedrigeren Dichten schon die drei untersten Stufen mit 23 % der Fläche vereinigen, um annähernd auf 5 % der Bevölkerung zu kommen, und zieht man noch die 4. und 5. Stufe hinzu, so ergibt sich, daß auf rund  $\frac{3}{5}$  der Fläche nur  $\frac{1}{4}$  der Bevölkerung lebt. Schon diese Betrachtungen zeigen klar, wie wenig der berechnete Mittelwert geeignet ist, über die wahren Dichteverhältnisse Aufschluß zu geben; es sind die größeren städtischen Gemeinden mit ihren enormen Dichteziffern, die trotz ihrer verhältnismäßig geringen Anzahl das Mittel so stark in die Höhe treiben, daß sie dem ganzen Gebiete dadurch den Stempel ihrer Eigenart ausdrücken, während die Tatsache, daß der bei weitem größte Teil des Gebietes garnicht so sehr dicht bevölkert ist, in dem Mittelwerte ganz unterdrückt wird.

### **Vergleich zwischen Ost- und Westhälfte des Gebietes.**

Bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Verhältnisse wie auch bei der Besprechung der Dichtekarte konnten wir feststellen, daß das Gebiet nicht überall gleichartige Verhältnisse zeigt, daß vielmehr zwischen dem Westen und dem Osten große Verschiedenheiten bestehen. Auch auf einer topographischen Karte größeren Maßstabes fällt sofort der Unterschied zwischen Osten und Westen auf. Im Osten finden wir vorherrschend geschlossene Ortschaften, im Westen vielfach Einzelsiedelungen und offene Weiler; im Osten sind größere städtische Siedelungen nur vereinzelt anzutreffen, im Westen sind sie häufiger; im Osten sehen wir größere zusammenhängende Waldkomplexe, im Westen zahlreiche versprenzte Waldparzellen, im Osten Berg- und Hügelland, im Westen mehr sanfte, ebene Formen; nach der Volksdichtekarte kommen die niedrigeren Dichtegrade vorwiegend dem Osten zu,